Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 19

Rubrik: Lösung aus Oktolus Nr. 18

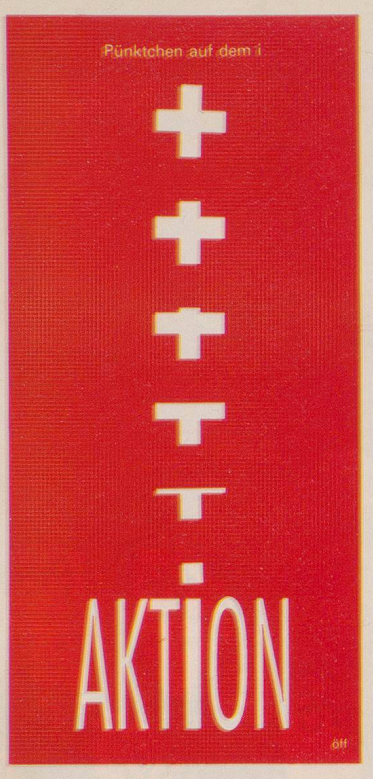
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aus dem Poesiealbum ...

... eines Philosophen: «Wer nicht weiss, woher er kommt – wie soll der wissen, wohin er geht?» *wr*

★★★
KREUZ
BERN
Kongress·Hotel·Restaurant
Kongress-Räume für 1000 und 1 Anlass.
Techn. Infrastruktur integriert.
Erstklass-Komfort zu Mittelklass-Preisen!
180 Betten, ruhige Zentrumslage, nächst Bahnhof und Metro-Parkhaus, Zeughausgasse 41,
Tel. 031/22 11 62, Telex 912 365,
Telefax 031/22 37 47, Dir. Franz Schüpbach

Sinn erfasst

«Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.» Der Dichterfürst aus dem nördlichen Nachbarland hat den Sinn der Geburtsstunde unserer Heimat besser erfasst als heutige Parolen mit ihrem «700 Jahre sind genug». *Guido A. Zäch*

Gleichungen

Manchmal fragt man sich: Haben Leute, die lis-peln das gleiche Recht, am Radio zu s-prechen? *Boris*

Die Macht der Presse ...

... spüren vor allem die – Weintrauben! *ks*

Verschlagen und wieselflink

Sein Husten bellt. Wie die Schlange ist er verschlagen. Seine Freunde sagen: Er isst wie ein Schwein und blökt, in Not geraten, wie ein Lamm. Die ihm nachlaufen, sind sich nicht einig, bezeugen aber: Er ist wieselflink oder schnell wie ein Windhund. Andere wollen ihn wie einen Löwen brüllen gehört haben. Dritte bekunden, er habe sich schon des öfteren zum Affen gemacht. Ein Chamäleon nennt ihn sein Onkel. Eine graue Maus nennen ihn Verwandte. An manchen Tagen soll er friedlich wie eine Taube sein. Nachts träumt er davon, weise wie eine Eule zu werden, und wir erraten es: Der Mensch ist ein Tierfreund. *pm*

Pardon

Gastgeber zum Gast: «Entschuldige, dass es hier so aussieht, aber ich bin erst vor 14 Jahren hier eingezogen!» *wr*

Lösung aus Oktolus Nr. 18

OKTOLUS IM FRÜCHTEKORB

O = Oktolus	C = Ananas	F = Melone
A = Banane	D = Zitrone	G = Zwetschge
B = Orange	E = Okto-Nuss	H = Pflaume

1. Waage: A-A-C = F-O
2. Waage: B-D-E = E-G
3. Waage: F-H = A-A-C-G
4. Waage: D-G = B-B-F

Addieren wir die linken und rechten Schalen, so erhalten wir:
A-A-B-C-D-D-E-F-G-H = A-A-B-B-C-E-F-F-G-G-O
Streichen wir bei der «resultierenden Waage» die Früchte, die links und rechts vorhanden sind, so bleibt uns:
D-D-H = B-F-G-O
Vergleichen wir dieses Gleichgewicht mit der rätselhaften fünften Waage (D-D-H ≠ B-F-G), so erkennen wir sogleich, dass Oktolus auf der fünften Waage auf die rechte Schale springen muss, um das erwünschte Gleichgewicht herzustellen. *ph*

SPRÜCH UND WITZ

VOM HERDI FRITZ

Frühling rundum. Das Büsi zum verliebten Kater: «Wännt hüt znacht wotsch mit mir tächtelmächtle, choscht das zwanzg Müüs.»

Der Gatte beim Frühstück: «Brrr! Hundsmiserabel, dieser Kaffee.»
Die Gattin: «Kein Wunder. Kein Mensch mag Kaffee mit Thymian, Bärlauch, Ingwer und Curry. Aber ich wollte einfach wieder einmal deine Stimme hören.»

Kunde zum Apotheker: «Das Pflaster, das Sie mir vor zehn Tagen verkauft haben, sollte mich vom Rheuma befreien.»
«Na und?»
«Jetzt brauche ich etwas, das mich vom Pflaster befreit.»

Er zur Gattin: «Du mit dim blöde Abschtammigsfimmel. Jetzt mues i däm, wo üsen Schtammbaum erforscht hät, no es Schweigegält zale.»

«Du, Mammi, mir händ i de Klass es Maiteli, das isch ganz schwarz. Aber rede tuet's wiiss.»

Brief an den Arzt: «Beiliegend zwei Flaschen. In der einen ist das, was Sie untersuchen sollen. In der andern Flasche Wein für Sie. Aber Sie werden sie schon auseinanderhalten können.»

Arzt zum Patienten: «Sie settid halt echli Schport triibe.»
Patient: «Mach ich doch, ich lauffe-n-immer de hübsche Fraue noo.»

«Das Können von André Agassi in Ehren. Aber jedesmal, wenn sein Name bei Fernsehübertragungen fällt, saust unser Pudel Snoopy zur Tür und glaubt, wir gehen Gassi.»

«Me sait, d Vorfreud sig die schöönscht Freud. Bim Lotto isch es bi mir bis jetzt sogar immer die einzig Freud gsii.»

Der Gefängnisinsasse leicht deprimiert: «Ich darf gar nicht daran denken. Mein Auto steht seit vier Jahren im Parkverbot.»

Zum Stöhnenden, der sich beim Nageleinschlagen auf den Daumen gehauen hat: «Wird dir nie mehr passieren, wenn du auf mich hörst: Halte den Nagel immer zwischen Zeige- und Mittelfinger.»

«Herr Tokter, chönd Sie mir emal erchlääre, werum es Baby immer grad dänn mues nüüsse, wänn's de Griesbrei im Muul hätt?»

«Vo allne Gschichtszahle, wo mir i de Schuel glärnt händ, isch mir nu no d Johrzahl 777 plibe.»
«Und was isch 777 passiert?»
«Kei Ahnig.»

Der Automobilist zum tadelnd fragenden Polizisten: «Selbstverständlich habe ich das Stoppschild gesehen. Aber *Sie* habe ich nicht gesehen.»

«Sie händ meini en böse Unfall ghaa», staunt mitleidig ein Mann, der einem Bekannten mit dick einbandagierten Armen begegnet. Der wehrt ab: «Kei Schpur vo Unfall, ich bi nume draa, mir s Rauche definitiv abzgwöhne.»

Der Schlusspunkt

Manche Handwerker freuen sich über die Sommerzeit, weil's länger hell ist für Schwarzarbeit.